

Rundschau.

Zur Fusion der Linken Liberalen.

Der Beschluß des Weiteren Ausschusses der Deutschen Volkspartei in Bezug auf den Zusammenschluß der drei linksliberalen Parteien wird in der Presse der Linken allgemein begrüßt. Heute sagt die Fr. Ztg. dazu: Es liegt auf der Hand, daß für eine Partei, deren Eigenart nicht bloß in der mehr oder weniger starken Agitation allgemeiner politischer Forderungen, sondern bis zu einem gewissen Grade auch in der Auffassung des staatsrechtlichen Verhältnisses der deutschen Bundesstaaten und der engen Verbindung mit der süddeutschen Art des politischen Empfindens beruht, die Frage des Zusammenschlusses eine besonders ernste ist, und von ihr besonders große Opfer fordert. Denn es ist natürlich kein bloßer Zufall, daß die beiden freisinnigen Parteien vorwiegend nur auf norddeutschen Boden gedeihen sind, während die Deutsche Volkspartei fast ausschließlich in Süddeutschland geblieben ist, darüber hinaus aber nur ein Diasporadasein geführt hat. Damit verknüpfen sich Unterschiede in der Auffassung der politischen Dinge, die weniger leicht zu überwinden sind als Verschiedenheiten, die unter denselben politischen Verhältnissen und aus demselben landsmännchaftlichen Temperament erwachsen sind. Wenn nun dennoch der Weiterer Ausschuss der Partei sich dahin geeinigt hat, dem Parteitag das Aufgehen in einer neuen liberalen Partei vorzuschlagen, so haben sicherlich wichtige Gründe ihn bestimmt, seine Bedenken, die ohne Zweifel auch vorhanden gewesen sind, zurückzustellen gegenüber dem großen Gewinn, den er sich für die allgemeine freiheitliche Sache, wie für die Beeinflussung unseres gesamten politischen Lebens von der Zusammenfassung der liberalen Kräfte im deutschen Volk verspricht. Es liegt heute in der Tat so, daß ohne die Deutsche Volkspartei eine große linksliberale Partei nicht zustande kommen würde, und es liegt weiterhin so, daß diese Partei gerade diejenige ist, die vor sechs Jahren zuerst das Glend der Zersplitterung im fortschrittlichen Lager als den Hauptgrund für das Ueberwachen reaktionärer Bestrebungen erkannt und auf ihrem Heilbrömer Parteitag das Panier mit dem Feldgeschrei „Einigung der Linken“ entrollt hat. Es haben mannigfache Widerstände überwunden werden müssen, um den Weg zurückzulegen, der bis an die heute erreichte Stelle geführt hat, und es besteht kein Zweifel mehr darüber, daß der Zusammenschluß der drei Parteien der Linken das Ende der Entwicklung sein muß.

Fürst Bülow und die Nationalliberalen.

Auf das vom Reichstagsabgeordneten Wasserhagen im Namen der Nationalliberalen Partei und Reichstagsfraktion an den Fürsten Bülow gerichtete Abschiedsgramm erwiderte dieser: „Ew. Hochwohlgebornen danke ich aufrichtig für die freundlichen Worte, die Sie namens der nationalliberalen Partei und Reichstagsfraktion an mich gerichtet haben. Ohne die treue und verständnisvolle Unterstützung der nationalliberalen Partei wären meine inneren Politik die Erfolge nicht beschieden gewesen, deren ich mich rückblickend erfreuen darf. Dazu rechne ich vor allem auch heute noch die Ergebnisse gemeinsamer Arbeit der konservativen und liberalen Fraktionen, die in großen nationalen Fragen für unser politisches Leben immer notwendig werden wird, mögen auch zeitweilige Gegenfälle sie verhindern. Ich wünsche der nationalliberalen Partei eine Zukunft, die ihren in der Vergangenheit erworbenen großen Verdiensten um die Belebung des nationalen Gedankens im deutschen Volk und den Ausbau unserer politischen Einheit entsprechen.“

Tages-Chronik.

Frankfurt a. M., 19. Juli. Stadtrat Ernst Lautenschlager ist in der Nacht zum Sonntag ge-

storben. (Lautenschlager, ein geborener Stuttgarter, war der erste Vorsitzende des Stuttgarter Gewerbevereins und Kandidat bei der Stadtvorstandswahl im Jahr 1899).

Worms, 19. Juli. Wie jetzt bekannt wird, wurde Freiherrn Deul zu Herrnsheim von der hinter verschlossenen Türen abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung sein zurückgegebenes Mandat nicht einstimmig, wie behauptet wird, wieder anvertraut. Vielmehr verließen von den 500 Erschienenen ein Drittel vor der Abstimmung den Saal. Von den Verbleibenden stimmten ein Viertel durch Sitzverbleiben gegen die Vertrauenskundgebung.

Berlin, 19. Juli. In Dostreien wird behauptet, daß anfangs August der neue Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg sich dem Kaiser Franz Joseph in Wien vorstellen wird und mit Herrn v. Lehrenthal zusammenreisen wird. Darauf wird er sich zu einer Begegnung mit Tittoni begeben.

Berlin, 19. Juli. Wie verlautet, sollen die gesamten Steuergesetze nach erfolgter Unterzeichnung durch den Reichskanzler in den nächsten Tagen amtlich publiziert werden, und zwar soll die Reichssteuerreform mit Ausnahme der Bestimmungen über den Scheckstempel zuerst in Kraft treten, am 1. August das Brauereigesetz, die Kasse- und Teerzollerhöhung und die Schaumweinsteuererhöhung.

Berlin, 19. Juli. Wie der „Finanzherold“ erfährt, wird in Berliner Kreisen des Hanfverbandes erzwungen, Fürst Bülow wegen seiner Verdienste um Handel und Industrie zum ersten Ehrenmitglied vorzuschlagen.

Bergen, 19. Juli. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ mit dem deutschen Kaiser an Bord ist um halb 6 Uhr unter dem Salut der Festung und des auf der Rhede liegenden norwegischen Panzers „Norge“ hier eingetroffen.

Como, 18. Juli. In Varese ist heute Nachmittag der spanische Thronprätendent Prinz Karl von Bourbon, Herzog von Madrid, in dem Hotel, in dem er sich seit einiger Zeit mit seiner Familie aufhielt, infolge eines am 15. Juli erlittenen Schlaganfalls gestorben.

Madrid, 20. Juli. Bei Melilla fand ein Kampf statt, der nach amtlichen Meldungen einen recht heftigen Charakter annahm. Die Spanier hatten fünfzehn Tote und zweiundzwanzig Verwundete.

Württembergischer Landtag.

Die Erste Kammer und die Volksschulnovelle.

Stuttgart, 20. Juli. Die Erste Kammer erledigte gestern verschiedene Artikel der Volksschulnovelle, die zu den unwesentlicheren des Entwurfs gehören und keine Debatten hervorriefen. Erst der Artikel 8, der die Schülerzahlen festsetzt, gab Anlaß zu Erörterungen. Die Kommission hatte sich hier unter Ablehnung des Beschlusses des andern Hauses auf den Regierungsentwurf zurückgezogen, ein Standpunkt, der nur von Ministerpräsident Schindler bekämpft wurde. Die beiden Berichterstatter und Präsident v. Sandberger vertraten den Kommissionsstandpunkt unter Hinweis auf die Finanzverhältnisse und den Lehrermangel. Minister v. Fleischauer betonte auch seinerseits, daß die finanzielle Lage die Regierung verhindert habe, wesentlich weiter zu gehen, als der Entwurf von 1902, aber er ließ doch durchblicken, daß er als Kultusminister sich nur freuen könnte, wenn man dem Beschlusse des jenseitigen Hauses beitreten würde. Er machte darauf aufmerksam, daß, wenn auch die Zahlen der Zweiten Kammer Gesetz werden würden, sie doch so bald nicht zur Durchführung gelangen könnten. Das hohe Haus blieb jedoch bei dem Standpunkt, welchen seine Kommission eingenommen hatte. Bei diesem Artikel hatte der Minister noch in Aussicht gestellt, daß, wenn die Novelle zur Verabschiedung käme,

die Regierung eine Erigung einbringen würde, die sowohl Forderungen für Schulgebäude, als für Schulbauten enthalten solle.

Bei dem Artikel 92a beantragte Fürst Hohenlohe-Bangenburg, den Prosentsatz der Lehrerinnen gegenüber der Gesamtzahl der Volksschullehrerstellen von 15 auf 25 Prozent zu erhöhen. Dieser Antrag wurde, nachdem Minister v. Fleischauer und Präsident v. Sandberger gegen ihn Stellung genommen, abgelehnt.

Die Finanzkommission

Der Abgeordnetenversammlung erledigte die Vorberatung der noch zurückgestellten Staatskapitel 3 (Staatsschuld), 3a (Schulamortisationszinsen), 123a (Steuerstrafen). Bei Kap. 2 (Ref. v. Balz) wurde die der Kommission zur Begutachtung überwiesene Frage, wie die jährliche Tilgung auf die einzelnen Anleihen (Allgemeine Staatsschuld, Eisenbahnschuld) zu verrechnen sei, zu einer späteren Beratung zurückgestellt. Die nicht kündbare Schuld mit jetzt noch rund 12 700 M. Jahreszins an die Geistliche Wittwenkasse soll allmählich beseitigt werden. Die seit 1845 aufgenommene Staatsschuld, einschließlich eines älteren Schuldrestes von 36 Millionen betrug auf 1907 rund 740 Mill., hat sich auf 1. April 1909 um 45,1 Mill. vermehrt, zusammen 785 Mill., woran 90,8 Mill. auf allgemeine Staatszwecke, 694,2 Mill. auf Zwecke der Verkehrsanstalten entfallen. Nach Abschreibung der vorgenommenen Tilgungen beträgt die verzinsschuldige Staatsschuld auf 1. April 1909 rund 585,1 Mill., der Zinsbedarf jährlich 20,6 Mill. bezw. 20,5 Mill., der Tilgungsbedarf 3,5 bezw. 3,4 Mill. Der Anleihenbedarf ist in der neuen Etatsperiode auf 151 Mill. für Eisenbahnzwecke und auf 2 Mill. für 2 neue Volksschullehrerbildungsanstalten berechnet. Einer Anregung, am Zinsbedarf je 100 000 M. wegen voraussichtlich späterer Anlehensaufnahme weniger einzustellen, wurde eine Folge gegeben. Die einzelnen Titel wurden nach dem Etat genehmigt.

Stuttgart, 19. Juli. Wie der Schwäbische Merkur hört, ist für nächsten Donnerstag den 22. d. M. ein gemeinsamer Ausflug beider Kammern an den Bodensee mit Sonderzug geplant. Vorgesehen ist dabei eine — vom König bereits genehmigte — Besichtigung des Schlossgartens und nach dem Mittagmal eine Rundfahrt auf dem See.

Aus Württemberg.

Dienstanmeldungen.

Der Hofmarschall der K. Hofkammer, Hofmarschall Böller wurde zum Hofkammerassistenten ernannt, dem Hofkammerassistenten Hesse zum Hofkammersekretär, dem Hofkammersekretär Hesse zum Hofkammerassistenten ernannt, dem Hofkammerassistenten Hesse zum Hofkammersekretär ernannt.

Abschiedsbriefe an Bülow.

Der König von Württemberg hat ein Handschreiben an den Fürsten Bülow gerichtet, worin der König als deutscher Bundesfürst dem Fürsten den wärmsten und aufrichtigsten Dank ausspricht für das, was der Fürst in einer an Erfolg reichen glänzenden Laufbahn als erster Beamter des Reichs zur Wohlfahrt des deutschen Vaterlandes und seiner Glieder gewirkt hat, und nicht minder für die der Regierung des Königs betätigte bundesfreundliche Gefinnung. — Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker drückte in einem Schreiben an den Fürsten das tiefste Bedauern des württ. Staatsministeriums über das Abscheiden des Fürsten aus seinen Ämtern und den wärmsten Dank für sein bundesfreundliches Entgegenkommen bei der Behandlung der besonderen württembergischen Interessen aus.

Ein ehelicher Kampf der Ueberzeugungen und Prinzipien kann der Sache nicht schaden, er kann sie nur fördern. Schmollet.

Die letzten Tage von Messina.

24) Roman von Erich Friesen. (Nachdruck verboten.)
Fürwahr — eine eigentümliche Art, den nach vier Jahren aus der Fremde Heimgekehrten zu bewillkommen! ...
Inzwischen hat sich draußen der Himmel mehr und mehr verfinstert. Ein heftiger Windstoß setzt daher und rüttelt an den wackeligen Fensterläden, daß sie knirschen und ächzen und röhnen ...
Unruhig blickt Orlando von Bernado Morgano zu Dr. Röder. Er kann nicht mehr an sich halten. Die Frage muß heraus, die ihm auf dem Herzen brennt.
„Celia — lebt?“
Bernado Morgano wendet sich schweigend ab.
Der Arzt jedoch erwidert kühl:
„Ja, Celia lebt.“
„Und — ist gesund?“
„Ganz gesund.“
Wie befreit atmet Orlando auf.
Und wieder tiefes Schweigen in dem niedrigen Raum. Die erregte Natur draußen — sie ist ein Abbild von Orlando's erregtem Herzen.
Der Wind avanciert zum Sturm. Die Baumspitzen, Steinblöcke, Felsfchluchten benutzt er als ein einziges gewaltiges Instrument und durchdrast darauf in vollem Orchester alle Tonarten. Jetzt setzt er ein mit tiefem Geheul, wimmert die ganze Stala einige Oktaven empor und geht über in spitzes Pfeifen, klar und schneidend wie scharfgeschliffener Stahl ...
Orlando's Erregung wächst. Kalter Schweiß tritt auf seine Stirn.
„Ihr verbergt mir etwas!“ ruft er heftig. „Ich sehe es euch ja an! Was ist es mit Celia?“

„Ehe wir weiter sprechen, laß mich Dir erklären, mein Junge —“ beginnt Dr. Röder teilnahmsvoll, die Hand auf Orlando's Schulter legend.
Doch unwillig schüttelt dieser die Hand ab.
„Ich mag nichts hören, Doktor. Nur Celia will ich sehen. Ich glaube, ich habe ein Recht darauf!“
„Celia ist nicht zu Hause, Orlando!“
„Wo ist sie?“
„Spazieren gefahren.“
„Allein?“
„Rein.“
„Mit wem?“
Durchdringend blickt Orlando den Arzt an. Eine Ahnung der Wahrheit dämmert in ihm auf.
„Dr. Röder!“ ruft er in heißer Erregung. „Sie waren der Freund meines Vaters —“, seine Stimme bebte in wehmütiger Erinnerung an die toten Eltern — „Sie sind mir die Wahrheit schuldig, die volle Wahrheit! ... Mit wem ist Celia ausgefahren? Mit ihrer Mutter?“
„Celias Mutter ist tot, Orlando!“
„Mit wem also? Mit wem?“
„Mit ihrem — Bräutigam!“
Totenstille.
Dann lacht Orlando bitter auf.
„Ah, jetzt verstehe ich. Deshalb also diese so überaus zärtliche Bewillkommung. Celia hat mich — vergesen!“
„Rein! Rein!“ wehrt Bernado Morgano, der sich bis dahin schweigend verhalten, erregt ab. „Nicht vergessen! Aber —“
„Aber —?“
„Wir glaubten, Du wärest — tot, Orlando!“
Wieder jenes bittere Auflachen, das den beiden Männern in die Seele schneidet.
„Veider hattet ihr euch geirrt! Orlando Brini lebt! Und er verlangt aus Celias eigenem Munde zu hören, daß sie ihn aufgegeben hat um eines andern willen. Und wenn es wirklich so ist, dann —“
In diesem Augenblick ein grell herabzudender Blitz, Schreckensbleich lauschen alle drei hinaus in den Park. Da draußen Pferdegetrappel. Räderrollen.

„Celia kommt!“ flüstert Dr. Röder. „Beh, mein Junge! Sei großmütig!“
Doch Orlando rührt sich nicht.
In düsterem Feuer glühen seine Augen hin nach der Tür.
Jetzt draußen das Öffnen und Schließen eines Fensterschlags ... ein paar Worte hin und her —
Die Tür öffnet sich.
Eine elegant gekleidete, etwas starke Dame mit grauem Haar und vor Angst gerötetem Gesicht tritt ein.
Und dann — dann —
Orlando meint, das ganze Zimmer drehe sich vor seinen Blicken.
Eine überstankte ätherische Mädchengestalt in tiefem Trauergewand steht auf der Schwelle bleich, ach so bleich — die großen Augen von dunklen Schatten umgeben, um den lieblichen Mund ein rührendes, wehes Lächeln — Wie mechanisch geht Orlando ihr einige Schritte entgegen.
Jäh's Erschrecken zuckt über das schneeweiße Gesicht. Ihre Pupillen vergrößern sich. Ihr Atem schreit und stöckelt.
„Möblich — ein Schrei! Ein Jubelschrei! Ein Schrei aus tiefster, tiefster Seele!“
„Orlando!!!“
Und schon liegt sie an seiner Brust und schlingt die Arme um seinen Hals und lacht und weint und schluchzt vor Glück.
„Celia! Meine Celia!“
Tief bewegt beugt Orlando sich nieder zu dem goldbraunen Köpfchen. Seine Lippen flüstern leise liebevolle Worte.
O hehre Weihe dieses Wiedersehens! Wer hätte das Herz, sie zu hören! ...
Mit geballter Faust und zornglühenden Augen verharrt der Marschese auf der Schwelle. Sein egoistisches Herz empfindet kein Mitleiden mit diesen beiden jungen Menschenkindern.
Nur abwarten will er, was noch geschieht um dann mit brutaler Hand einzugreifen.
(Fortsetzung folgt.)



Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 21. Juli. Der Bau des neuen Kur-
saales wird nun bald energisch in Angriff genommen
werden; voraussichtlich liegen die Hauptarbeiten zwischen
dem 1. September d. bis 15. Juni n. Js. Der Kosten-
plan des großartigen Bauprojektes ist auf 250000 M ver-
anschlagt, die aus dem Betriebsfonds der Badanstalt Wild-
bad zu bestreiten sind. Als Bauplatz ist, wie bekannt, ein
Teil der Kuranlagen im früher Burghardt'schen Garten be-
stimmt und sind die Schachtarbeiten schon bereits im Laufe
des Winters in Angriff genommen worden und rüstig vor-
wärtss geschritten. Der neue Bau soll im Erdgeschoß einen
großen Saal mit Galerien für 600 Personen, einen kleinen
Saal für 200 Personen, einen kleineren Restaurationsaal
für 70 Personen, eine Buffet-Einrichtung, die nötigen Gar-
deroberäume, Wandelhalle usw. erhalten.

Wildbad, 21. Juli. Bei der bereits stattgefundenen
Staatsprüfung für den niederen Verwaltungsdienst, haben
aus dem Oberamt Neuenbürg nachstehende Kandidaten ihre
Prüfung bestanden und sind somit zur Uebernahme der im
§ 1 der K. Verordnung bezeichneten Ämter für befähigt
erklärt worden: Georg Greimer von Wildbad,
Friedrich Günther von Nonnenmühl, und Eugen
Keppler von Calmbach.

Wildbad, 21. Juli. Die gestrige Matinee, in der
Frl. Clara Funke, Vieder- und Orotorienfängerin aus
Frankfurt a. M., und Frl. Dora Mayer, Pianistin aus
Berlin gastierten, war leider recht mäßig besucht. Troz-
dem wurde aber auch den wenigen Zuhörern eine genuß-
reiche, kunstsinvolle Stunde von den beiden Künstlerinnen
bereitet. Durch eine Sonate E-moll op. 70 von L.
v. Beethoven begann Frl. Mayer ihre Kunst zu entäußern.
Geradezu brillant und strahlend brachte die Virtuosa
die im Charakter so verschiedenen Sätze der alten Meister-
komposition mit ihren schwierigen Fingerzügen, in wohl-
bedachter Ueberlegenheit und mit zu Herzen gehender Innig-
keit zum Vortrag. Aber die Größe ihres künstlerischen
Musikverständnisses bewiesen aufs glänzendste die folgenden
Konzertstücke von Schubert, Schumann und F. Chopin. —
Aber auch die Sängerin Frl. Funke, die ja hier nicht mehr
unbekannt ist, bewies wiederum die Künstlerin auf dem
Gebiete des Gesanges. Die zu Herzen gehenden Vieder,
denen sie die Flügel des Gesanges geliehen, hoben uns
empor aus dem engen, grauen Alltagsleben, ließen uns
einen Einblick tun in eine Welt voller Lust und Klang,

voller Freude und Glück. Die treffliche Vokalisation, die
die Sängerin vom zartesten Pianissimo bis zum kräftigsten
Fortissimo vollauf beherrscht, und die gefangliche Frische die
ihre Vieder begleitet, bewiesen vorzüglich ihre himmlische
Individualität. Jedes ihrer Vieder drang zu Gemüth.
„Mignon“, wenn zauberten nicht diese herrlichen Klänge
liebliche Operngestalten vor Augen, wenn rührte nicht der
Schmerz der Altorde, das flehentliche, leidenschaftliche Bitten:
„Dahin, dahin möcht' ich mit Dir, o Du Geliebter ziehn“!
Und so wie diese, so waren auch die andern vortreffliche
und gut gewählte Programmnummern — Reicher Beifall
wurde den beiden Künstlerinnen zuteil, wenn es auch nur
wenige waren, die ihn spendeten, so kam er doch bei den
wenigen als Gefühl des Dankes aus tiefstem Innern.

Wildbad, 21. Juli. Eine große Menschenmenge
hatte die gestrige Theaterplatzbeleuchtung verbunden mit
Konzert angezogen. Ein wundervolles Bild entrollte sich
vor unsern Augen. Tausende buntfarbiger Sichter bestrahlten
mit magischen Farbenreflexen die auf und ab wogende
Menge. Lene Sommernacht und frohe Herzen. Leise
und sanft raunen und flüstern Musikweisen von Freude und
Glück. Und wenn verdanken wir diese köstlichen Stunden?
Wohl vor allen Herrn Baron von Gemmingen, der
als königlicher Badkommissär, weit mehr als seine Pflicht
tut, um den verdienstlichsten Geschmack zu befriedigen, um
jeden einzelnen Kurgast die in Wildbad verlebten Stunden
zu unvergesslichen zu machen.

Wildbad, 21. Juli. Das gestern in Wiederholung
gegebene Lustspiel „Auf Strafurlaub“ errang sich, wie in
seiner Erstaufführung, wiederum viele Freunde und Be-
ehrer. Die herzerfrischende Handlung, mit ihrem sonnigen
Humor und ihren bunten abwechslungsreichen Szenen, mit
ihren trefflich charakterisierten Gestalten, unterhielt die
Theaterbesucher aufs beste, umso mehr als auch in derselben
das künstlerische Können aller Darsteller, mit Ausnahme
von Herrn Vedow, der die Burschenrolle etwas zu sehr
spielte, wieder in bester Vollendung zeigte. Darum wurde
auch mit dem Beifall nicht gespart, sondern reichlich genug
brauchte derselbe den Spielern als Dank des Publikums
entgegen. Die heutige Vorstellung bringt uns zum ersten
Male das an viele deutschen Bühnen mit stürmischen Bei-
fall aufgenommene Satyrspiel „2x2=5“ von G. Wied.

— In der Sommerfrische, auf dem Lande überhaupt,
ist frisches Fleisch oft schwer zu erhalten. Da helfen Maggi's
Bouillon-Würfel aus mancher Verlegenheit. Denn nur mit
kochendem Wasser überbrüht, gibt jeder Würfel zu 5 Pf.

sofort 1/4 Liter vorzüglicher Fleischbrühe. Kocht man dann
in die so erhaltene Bouillon eine Einlage wie Grief, Reis,
Nudeln, Gemüse etc. gar, so hat man rasch und billig die
beste Fleischbrühsuppe. Auch alle Gemüse schmecken be-
sonders kräftig, wenn man sie statt in Wasser, in Bouillon
aus Maggi's Bouillon-Würfeln kocht. Ein Maggi-Bouillon-
Würfel in die Sauce gerührt und mit dem Fleisch gekocht,
macht Fleisch und Sauce unvergleichlich wohlschmeckend und
erspart das Kräutersträußchen.

Konzert-Programm

des
Königl. Kur-Orchesters

Leitung: **A. Prem**, Kgl. Musikdirektor.

Mittwoch den 21. Juli,

abends 6—7 Uhr Kurplatz.

1. Kriegsmarsch aus „Athalia“ Mendelssohn
2. Ouverture z. Op. „Fidelio“ Beethoven
3. Niltoten, Walzer Strauss
4. Concert für Clarinette 2. und 3. Satz Mozart
Herr Wunderlich.
5. Scenen a. d. Op. „Traviata“ Verdi

Donnerstag, den 22. Juli 1909.

vorm. 8—9 Uhr Trinkhalle

1. Choral: Was Gott tut das ist wohlgetan. Rossini
2. Ouv. „Der Barbier von Sevilla“ Strauss
3. Die Dorschwaben, Walzer Beethoven
4. Adagio a. d. Sonate Nr. 3 Hubay
5. Scenen „Der Geigenmacher von Cremona“ Geiger
6. Die Gratulantia, Mazurka

nachmittags von 3 1/2—5 Uhr in den Anlagen.

1. Feldhorra-Marsch A. Prem
2. Ouverture „Der Templer und die Jüdin“ Marschner
3. Mondzauber, Walzer Eugen Marlow
4. Ernst und Scherz, Potpourri Komzak
5. Ung. Tanz Nr. 1 Lew
6. Ouv. „Pique Dame“ Suppe
7. Deutsch-Osterreichische Schützen-Quadrille Reissig
8. Ohne Sorgen, Polka Strauss

Druck und Verlag der Verh. Hofmann'schen Buchdruckerei
in Wildbad. Verantwortl. Redakteur E. Reinhardt, daselbst.

Gasthaus zur „alten Linde“
:: :: :: Julius Krimmel. :: :: ::
Einladung
zu dem
heute Abend 8 Uhr
im neuerbauten Lindenjaal stattfindenden
großen Konzert
der überall beliebten und bekannten Oberbairischen
Sänger-, Jodler- u. Schuhplattler-Truppe
Stachi Gerbl
aus Schliersee
langjähriges Mitglied des weltberühmten Schlierseeerbauern-
theaters. 2 Paar unübertroffene Schuhplattlänzer.
3 Dirubin :: 6 Personen :: 3 Duam.
Es ladet höflichst ein
Jul. Krimmel.

Kgl. Kurtheater
:: Wildbad. ::
Direktion:
Intendantenzat Peter Viebig.
Mittwoch, den 21. Juli
Zum ersten Mal!
2 mal 2 = 5.
Satyrspiel in 4 Aufzügen von
G. Wied.

MAGGI'S
Suppen
1 Würfel
für 2 Teller
DIE BESTEN! 10^h
Sie erleichtern der Hausfrau
während der Sommerszeit ganz
wesentlich die Arbeit am
heissen Herd!

Turnverein
Wildbad.
Heute Abend 8 Uhr
Turnstunde
Vollständiges Erscheinen notwendig.
Der Turnwart.

Fleißiges, anständiges
Zimmermädchen
findet per sofort oder bis 1. August
Stellung. [193
Off. unter A 1 an die Exp. d. Bl.

Gerolsteiner Sprudel
Das edelste mit dem Stern.
Cafelwäiler I. Ranges.
Hauptniederlage
Chr. Schmid, Wildbad
Mineralwasserhandlung.

Photographie
:: :: Hofmann :: ::
Bei
günstiger Witterung
täglich
Aufnahmen
in den
Königlichen Anlagen!
Spezialität:
Postkarten.
Stand bei der engl. Kirche.
Für gute, haltbare Bilder
wird garantiert.
Hauptstrasse 105
Telefon 41

Unentbehrlich für jede Familie!
Underberg -
Boonekamp
Semper idem,
Fabrikanten alleinigen Beschlusses der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Man verlange
glaubwürdig:
Underberg-Boonekamp.

Ia. Reh- u. Sirlsch-
Ragout
:: empfiehlt ::
Adolf Blumenthal.

Hotel Pension „Stolzenfels“
Stichhöhe.
Besitzer:
:: G. Rometsch. ::
20 komfortabel eingerichtete Zimmer mit Balkon, Zentral-
heizung, elektrisches Licht, Telefon und Bäder.
⊗ Vorzügliche Küche. ⊗
Neuer, händiger, hoher Speisesaal.
Prachtvolle, freie, ruhige Lage,
mit schönem Garten.
Mittagstisch 1.60—2.40 Mark.
Pension 5.00—7.50 Mark
je nach Lage der Zimmer.
Mai und September ermäßigte Preise!